

Mit Tusche, ohne Absetzen des Pinsels, gezogene Linien verteilen sich auf den farbigen Zeichnungen von **Anna Roberta Vattes**. Die Richtung, in die der Pinsel geführt wurde, ist oft dadurch erkennbar, dass man deutlich sieht, wo er angesetzt wurde, und die Farbe häufig etwas blasser wird, bis die Linie wieder am Ausgangspunkt ankommt. So entsteht der Umriss einer Form, die stets auf einer „Vorlage“ beruht: auf Bleistiftzeichnungen der Künstlerin, auf denen sie die Umrisse verschiedener Gegenständen festhält. Elemente dieser Zeichnungen überträgt sie langsam und konzentriert in die Tuschezeichnungen. Ihr Blick ruht dabei auf der Vorlage, so dass es fast ein Blindzeichnen ist, bei dem es auch zu Verformungen und Verzerrungen der ursprünglichen Form kommt. Die in den Tuschezeichnungen zusammenkommenden Formen berühren entweder einander oder überlagern und überschneiden sich teilweise. Dies erzeugt vor allem bei den Blättern, in denen eine größere Anzahl an Elementen zusammenkommt, den Eindruck einer gewissen räumlichen Distanz zwischen ihnen. Manchmal entfernen sich die Formen stark von der Rund- oder Kreisform, so dass einzelne schmalere Partien aus dem Korpus „herauswachsen“ wie Äste aus einem Baumstamm oder Finger aus einer Hand.

Ludwig Seyfarth

Linien, auf Empfang gestellt

Zur Ausstellung von Anna Roberta Vattes, Jana Troschke und Jochen Schneider in der rk-Galerie